



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 12.07.2020 (Nr.1298)

Zum Eckstein geworden

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Habt ihr nicht auch dieses Schriftwort gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«? Da suchten sie ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, dass er das Gleichnis gegen sie gesagt hatte. Und sie ließen ab von ihm und gingen davon.“*

(Markus 12,10-12)

Nachdem Jesus anhand von Jesaja 5 den umstehenden Pharisäern das Gleichnis vom Weinberg erzählt hatte, um sie indirekt wissen zu lassen, welche Stunde in jener Woche geschlagen hatte, nutzte Er noch ein weiteres Bibelwort aus dem Alten Testament, um ihnen das aktuelle Geschehen noch weiter zu verdeutlichen. Er nahm das Wort aus Psalm 118 und fragte: *„Habt ihr nicht auch dieses Schriftwort gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«?“* (Markus 12,10-11).

Die Botschaft Jesu an die religiöse Elite in Israel war damit wiederum: „Ihr habt den Sohn, den Gott nach den Knechten zuletzt sandte, auch verworfen. Aber dieser Stein, den ihr, die Bauleute, verworfen habt, wird zum Eckstein des Hauses Gottes werden.“ Was bedeutet das?

Jesus redet hier von Seiner kommenden Auferstehung am Ostermorgen. Seine Botschaft war: „Ihr könnt mich erniedrigen – aber das ändert nichts daran, dass Gott mich erhöhen wird. Ihr könnt mich töten – das ändert aber nichts daran, dass ich lebe. Und das ist ein Wunder.“ Darum sagt der Text aus Psalm 118 auch: *„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen“* (Markus 12,10-11).

Christi Niedergang durch Menschen und Sein Wiederaufgang in der Auferstehung, das ist vom Herrn geschehen, das hat Gott gemacht, das ist ein Wunder vor unseren Augen!

Was der Eckstein bedeutet

Man kann das griechische Wort „ἀκρογωνιάου“ (akrogoniaiou) auf Deutsch mit „Grundstein“, „Eckstein“ oder auch „Schlussstein“ wiedergeben. Die mit Abstand meisten Übersetzer gebrauchen das Wort „**Eckstein**“. Darum heißt es in Epheser 2,20 auch über die Gemeinde: *„... erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“*

Richtige Ausrichtung

Er ist der Eckstein Seines lebendigen Tempels, dem Haus Gottes, der Gemeinde. So wie bei einem Hausbau genau darauf geachtet werden muss, dass die Ecke, sprich der rechte Winkel, akkurat eingebaut wird, weil nach ihm das ganze Haus ausgerichtet wird, ist Jesus „die rechte Ecke“, nach der unser gesamtes Glaubensleben ausgerichtet ist. Jesus ist quasi **der rechte Winkel** unseres Lebens. Er ist der Garant, dass unser Glaube im Winkel ist. Willst du gesunden Glauben und gesunde Lehre, dann richte dich an Christus aus!

Zur Vorbereitung auf mein Ingenieurstudium für Bauwesen hatte ich ein längeres Praktikum auf einigen Baustellen zu absolvieren. Eines Tages arbeitete ich an der Seite eines erfahrenen Zimmermanns, der ein Treppenpodest in der Ecke des zu errichtenden Gebäudes einschalen sollte. Aber irgendwie wollte die erste Schalttafel nicht in den rechten Winkel passen, den das Bauwerk doch haben sollte. Er drehte und drückte die Platte hin und her und brummte schließlich vor sich hin: „Hier stimmt was nicht!“ In meiner Einfalt schlug ich ihm vor, nicht so pingelig zu sein, sondern die Sache mithilfe eines großen Hammers passend zu machen. Er widersprach mir: „Wolfgang, was meinst du, wie sehr das ganze Gebäude mit seinen Seitenlängen von 100 Metern aus dem rechten Winkel sein muss, wenn schon unsere kleine Schalttafel um zwei Zentimeter nicht passt!“ Und schon rannte der gewissenhafte Geselle zum Bauleiter, und ich hinterher. Wenige Augenblicke später wurden alle zur Verfügung stehenden Nivelliergeräte aufgestellt und die Einmessung des ganzen Gebäudes überprüft. Heraus kam, dass das gesamte Keller- und Erdgeschoss, das bereits fertig betoniert war, weit mehr als einen ganzen Meter aus dem rechten Winkel war. Da nun natürlich das ganze Bauwerk nicht stimmte und auch alle Anschlusseisen für die nächsten Stockwerke verkehrt saßen, mussten fast alle Presslufthämmer, die es in Hamburg gab, aufgetrieben werden, um den Schaden zu reparieren.

Nach diesem Erlebnis wusste ich, was eine rechte Ecke bedeutet. Und diese rechte Ecke garantierte früher der große, winklig geschliffene Eckstein. Das kann man heute noch an älteren Gebäuden sehen, wie z. B. am Hamburger Rathaus.

Zusammenhalt

Beim Betrachten solcher Ecksteine wird uns noch etwas Weiteres bewusst: Die Ecksteine greifen tief in die Wände beider Richtungen. Das heißt, sie geben dem Gebäude Stabilität und Zusammenhalt. Der Eckstein verbindet zwei Wände miteinander. Ebenso sind Juden und Heiden durch den Eckstein Jesus eins geworden. Er ist der Stein in Israels Wand und auch in der Wand der Heiden. In Ihm ist „*nicht mehr Jude noch Grieche, ... denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus*“ (Galater 3,28).

Ein Haus, ein Gebäude, verbunden durch den Eckstein Jesus Christus. Er bindet zusammen – nicht nur Juden und Heiden, sondern auch Männer und Frauen, Brüder und Schwestern, Himmel und Erde. Er ist der Mittler zwischen Gott und Mensch, der Eckstein der Liebe, der uns eins gemacht hat mit dem Vater. Jesus ist das Zentrum, das Herz unseres Glaubens, der Fixpunkt unseres Heils, das A und das O, Anfang und Ende. Gelobt sei Sein Name!

Die Feinde des Kreuzes mögen toben und alles tun, das Wort Gottes zum Schweigen zu bringen, aber es wird noch reden, wenn alle ihre Knochen schon im Grabe liegen. Sie werfen Christus auf den Schutthaufen der Geschichte, aber der allmächtige Gott denkt an Seinen Ratschluss und hebt Ihn mit Seiner Rechten wieder auf und macht Ihn zum Eckstein für die Völker. Darum lesen wir in Psalm 2: „*Warum toben die Heiden ... so vergeblich? ... und die Herren halten Rat miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: ... Aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer. ... »Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion«*“ (V. 1-2+4+6).

Darum brauchen wir uns nicht zu fürchten. Menschen haben dich möglicherweise herabgesetzt, dich gedemütigt, ausgegrenzt, verachtet und verworfen. Aber durch ihre Aktivitäten verlierst du nichts, sondern du wirst durch den Glauben an Jesus Christus, den Eckstein aller Zeiten, nur gewinnen – so wie Josef gewonnen hat, als seine Brüder ihn als Sklave nach Ägypten verkauften. Oder wie David als Kandidat für das Königsamt von seiner Familie verworfen worden war, aber dennoch gekrönt wurde – so wirst auch du nicht verlieren, sondern nur gewinnen, wenn Christus dein Eckstein ist, wenn du ganz und gar auf Ihn baust. Denn: *„Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?“ (Psalm 118,6).*

Was bewirkt Christi Erhöhung zum Eckstein?

Sie bewirkt eine ewige Anbetung. Dass der verworfene Stein zum Eckstein erhoben wurde, lässt uns loben und singen: *„Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein“ (Psalm 118,24).*

Natürlich ist hier im Lied erst einmal an den Tag der Einsetzung des Königs in Israel zu denken, den der Herr aus Niedrigkeit dazu erhoben hat. Welch wunderbarer Gesang an einem königlichen Einsetzungsfest: *„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“*

Wenn wir aber an König Jesus denken, welcher Tag kommt uns dann in den Sinn? Wann war Er von den Menschen am meisten verworfen? Am Kreuz. Und wann hat Gott Ihn zum Eckstein erhoben? Am Ostermorgen! Das war der Tag Seines Sieges und Seiner Erhöhung. Zu Ostern sollten wir singen: *„Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“*

Und wie oft feiern wir Seine Auferstehung im Jahr? An 52 Sonntagen. Denn am ersten Tag der Woche war Jesus auferstanden, und an diesem Tag versammeln sich die Christen bis heute. Darum, liebe Gemeinde, sollten wir auch heute singen: *„Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“* Der Sonntag ist der Tag der Freude an dem Heil unseres Gottes. Er erinnert uns daran, dass der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden ist. Darum ist jeder unserer Gottesdienste ein Freudenfest, ein Fest des Lobgesangs, des Dankes und der Anbetung. Denn Gott hat Jesus erhöht und Ihn zum Eckstein gemacht, zum Grundstein und zum Schlussstein. Gelobt sei Sein ewiger Name! Amen!